

Werk-statt-Schule erhält weitere Fördermittel

NORTHEIM. Die Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat mitgeteilt, dass neun Projektträger des Programms »Koordierungsstellen Frauen und Wirtschaft« in den kommenden zwei Jahren ihre Aktivitäten zur besseren Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen fortsetzen können. Für ihre zusätzlichen Angebote erhalten die Träger jeweils 70.000 Euro. »Die Northeimer Werk-statt-Schule ist mit ihrem Angebot ebenfalls dabei, das freut mich sehr. So kann die gute Arbeit fortgesetzt werden,« so Frauke Heiligenstadt, Mitglied des Landtags.

»Viele der Geflüchteten sind erst jetzt richtig angekommen. Doch gerade Frauen haben wegen ihrer familiären Situation weniger Gelegenheit, regelmäßig an Sprach- und Integrationskursen teilzunehmen«, erläuterte Niedersachsens Sozial- und Gleichstellungsministerin Dr. Carola Reimann die Förderentscheidungen. Ihr war es wichtig, das frauenspezifische Angebot einer vertrauensvollen Beratung, aber auch die regionale Vernetzung mit Einrichtungen und Betrieben vorzuhalten. Eine gute Arbeitsstelle erleichtere Frauen durch soziale Kontakte die Integration und bedeute im Idealfall ihre finanzielle Unabhängigkeit.

Es gab – und gibt weiter – großen Informationsbedarf rund um das Thema Arbeitsaufnahme für geflüchtete Menschen. Das erfolgreiche Engagement der Koordinierungsstellen vor Ort beinhaltet deswegen beispielsweise die Er-

stellung von mehrsprachigem Informationsmaterial, Gruppenveranstaltungen und Einzelberatungen, aber auch den Aufbau von Patenschaften und die Sensibilisierung anderer Einrichtungen und Unternehmen. Regionale Fachveranstaltungen schaffen neben Austausch von Wissen und Erfahrungen mehr Bewusstsein für das Thema auch in der Öffentlichkeit.

Die bei den Koordinierungsstellen eingestellten Fachfrauen haben sich in den vergangenen zwei Jahren intensiv um die Zielgruppe der zugewanderten Frauen gekümmert. In Niedersachsen gibt es insgesamt 25 Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft, die in ihren Regionen gut vernetzt sind.

»Obwohl die Zielgruppe der Berufsrückkehrerinnen inzwischen von vielen Seiten umworben wird, bleibt das Angebot unverzichtbar«, so Heiligenstadt. Denn es gehe nicht um eine schnelle Vermittlung in Mangelberufe, sondern um eine fundierte Berufswegeplanung, die auch den Weg in die Selbstständigkeit oder eine berufliche Umorientierung bedeuten kann.

»Ich freue mich, dass es gelungen ist, mit dieser Förderung des Angebots der Werk-statt-Schule zum Einen die gute Unterstützung der Frauen und zum Anderen die Beratung der örtlichen Betriebe im Bereich des Fachkräftemangels und der Familienfreundlichkeit auch für den Landkreis Northeim fortzusetzen«, erklärte Frauke Heiligenstadt.